

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

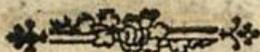
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

4. Der Ahornbaum.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



oder April, bis zu den ersten Tagen des Mayes.
 Der Samen reift in der Mitte des Julius. Die
 Blätter fallen im Oktober ab. Das Holz ist
 hart und schwer, und hält sich, wenn es im No-
 vember oder December gehauen wird, nächst dem
 Eichenholze am besten. Es dauert unter Was-
 ser, und kann auch mehr als anderes Holz ab-
 wechselnde Trockne und Nässe vertragen, daher
 es beym Wasserbau, bey Wehren, u. d. gl. gut
 zu gebrauchen ist. Der Landmann gebraucht es
 zu Hopfen- und Reißstangen, Eggen, Schie-
 nen, und andern Geschirrarten. In einigen
 Gegenden werden auch Schüsseln, Teller, Be-
 cher, u. d. gl. daraus gemacht, und ihm durch
 Beizen eine Farbe wie Mahagonyholz gegeben.
 Wegen des schnellen Wiedewachses haben die
 Ulmen im Unterholze einen merklichen Vorzug.

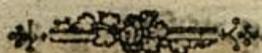
4. Der Ahornbaum (4).

Unter den vielerley Arten dieses Geschlechts
 sind der gemeine Ahorn (5), der Bergahorn (6)
 und

(4) Acer.

(5) Acer Pseudoplatanus. Deutscher Ahorn,
 weißer Ahorn, weißer Bergahorn, Ere, Ehru,
 Urle, Urlenbaum, Weinblatt.

(6) Acer Platanoides. Großer spizblättriger
 Ahorn, Spizahorn, deutscher Zuckerahorn,
 Lynbaum, Lienbaum, Lüne, Lähne, Lenne,
 Lehne, Löhne, Breitlehne, Breitlobern, Lein-
 baum,

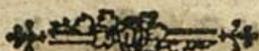


und der kleine Ahorn (?) die gewöhnlichsten. Der gemeine Ahorn hat eine starke, feste, weit und tief gehende Wurzel, und treibt einen großen, starken, und sehr geraden Stamm von $3\frac{1}{2}$ Fuß im Durchschnitte. Er wächst in verschiedenem Grunde, und ist einer der dauerhaftesten; kommt aber doch in einem feuchten, mäßig fetten, lockern und nahrhaften Boden vorzüglich fort. Das gesunde Stammholz von 30 bis 60 Jahren ist weißlich, auch wol etwas gelblich, sehr hart, fein, und beim kleinen Ahorn grobjährig. Der gemeine Ahorn ist zum Anfang des Maymonaths die letzte Art ihres Geschlechts, die in unsern Gegenden ihr Laub hervorbringt. Die Blätter gleichen dem Weinlaube, fallen gewöhnlich im Oktober ab, und sind dem Ungeziefer, besonders den Blattläusen, wegen ihrer, im May, bey warmer Witterung stark herausdringenden süßen Feuchtigkeit, unterworfen. Die Blüthe giebt sehr viel Honig, und wird von den Bienen fleißig besucht. Das Holz ist fein, und

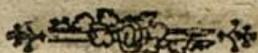
U 4 läßt

baum, großer Milchbaum, deutscher Sallatbaum.

(7) *Acer campestris*. Kleinblättriger deutscher Ahorn, kleinblättriger Milchahorn, Maschholder, Maschholder, Messellern, Mäckerle, Epellern, Merle, Meveller, Anerle, Kappelthän, Schreiberholz, Schreiberlaub, Weißeper, Weißlöber, Weißbaum, Kreuzbaum, Wasserhülse, Vinbaum, Angerbinbaum.



läßt sich sehr sauber bearbeiten, ist zu Violinen-
bogen und Lauten sehr brauchbar. Es ist hart,
und nimmt eine gute Politur an, daher können
aus den stärksten und gesündesten Stämmen 2,
3, bis 4zöllige Bohlen, zu Tischen, Wäsch-
rollen, Spindeln, auch Queues zum Billard-
spielen zc. geschnitten werden. Das maserige
Ahornholz wird gebeißt, und zu allerhand ein-
gelegter Tischlerarbeit, auch zu Flinten-
saubern Büchsen- und Pistolenschäften
gebraucht. Da es sich in eben so dünne
Späne, oder Bretter, als das Rothbuchen
Holz verarbeiten läßt, so kann es auch
zu Klavieren, Violinen, u. a. In-
strumenten gebraucht werden. In der
übrigen Land- und Feldwirthschaft
werden daraus Schippen, Molden,
Bactröge, Löffel, Stiele zu
Beilen und Holzärten, Delstämpel,
u. d. gl. gemacht. Der junge Trieb
und das weiche Laub des kleinen
Ahorns geben beym Zerschneiden
oder Abbrechen eine süßliche Milch.
Wenn die vollwüchsigen 10 — 12
Zoll starken Stämme dieses
Baums, nach dem ersten harten
Froste im November, und wenn
die Wurzeln recht mit Schnee
belegt sind, bey heiterm, aber
recht strengem kaltem Wetter
an der Mittagsseite mit einem
halbzölligen Bohrer 1 Fuß hoch
von der Erde, und 1½ Fuß tief
ins Holz gebohret werden, so
geben sie alle 24 Stunden 7 — 10
Quart eines



eines recht zuckerreichen Saftes, woraus scharfer Esig und Branntewein, auch ein ziemlich guter Zucker bereitet werden kann. Der gemeine Ahorn giebt weniger.

5. Die Linde (8).

Wächst in verschiedenem Boden schnell und gut, vorzüglich aber, wenn ein tiefer, feuchter, lockerer Boden etwas fetten Leim in sich hat. Die Wurzeln sind stark und fest, und greifen unter den bekannten Laubarten fast am weitesten um sich. Der Baum kann sehr alt werden, und treibt seine Zweige immer fort, wenn auch der Kern durch Fäulniß längst verlohren gegangen. Man hat sichere Beyspiele von Linden, die 4, bis 500 Jahre, und länger gestanden haben. Der Stamm wird zuweilen 60 bis 70 Fuß hoch, und hat manchmal am untern Ende 20 Fuß im Umfange. Die Rinde ist saftreich und locker; an jungen Stämmen glatt, und fast dunkelgrau, an alten sehr dicke, rauh, rißig, aufgesprungen, schwarz, oder schwärzlich. Das Laub bricht gemeiniglich im May aus, und fällt im September am ersten wieder ab. In feuch-

U 5

tem

(8) *Tilia europaea*. Wasserlinde, Graslinde, Sommerlinde, holländische Linde, hamburger Linde, Frühlinde, gemeine breit- und großblättrige Linde.